

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 27

Artikel: Vom lieben Rindvieh
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Individualisten“

Radieschen hat mir mein Gärtchen gespendet.
Ich habe sie staunend und lange betrachtet.
Das Büschelchen hin und wieder gewendet.
Wer mich gesehn, hätt' mich närrisch verachtet.

Die Sache ist diese: acht von den Knöllchen
Die waren so gross, so wie ... eine Perle,
Die zwei andern hingegen, das waren Böllchen,
Wie kleinere Aepfel, zwei prächtige Kerle.

Ich bedachte mir ernstlich, ob Individualisten
Da nicht den Beweis in den Händen hätten:
In demselben Beet, von den nämlichen Misten
Verkämen die Magern, gedeihten die Fetten.

Doch schien mir schliesslich, es sei zu wetten,
Dass jeder der Achte Verschiednes entbehrte,
Sonst glichen sie sicherlich alle den Fetten.
Worauf ich die Zehne beruhigt verzehrte.

Jakob Bührer

Der Witz der Woche

Lieber Nebelspalter!
In Zürich steht zur Zeit auf einem
Theaterplakat die Ankündigung des
Lustspiels: «Meine Cousine aus
Warschau».

Stimmt es, dass eine bekannte
Frauenvereinigung wegen Anstössigkeit
verlangt haben soll, dass der
Titel wie folgt abgeändert werde:
«Meine Cousine aus Wau». Es ist
denkbar, dass die Polen gegen die
Ausmerzung eines so natürlichen Teiles
Einspruch erheben! Hokuspokus

Die Glosse der Woche

Der Verkehrspolizist:

In Paris:
«Un moment!»
In New York:
«Stop!»
In Berlin:
«Halt!»
In Zürich:

«Heda, heeh, chaibe däädäädä
hämhäm därrätätätä hohoho hee-
deht däädäädä mähmäh tämtäm
därätetää derätetää chaibe Tschrä-
tetä hohä möönänänä däädäädä hik.»

Christianus

gaffen uns denn die Einwohner immer wie Wundertiere an? Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen niemand erzählen, dass wir ganz Neuvormählte sind.»

Bestürzt gibt der Kellner zur Antwort: «Ich habe aber doch nichts erzählt, im Gegenteil, ich habe allen versichert, dass Sie überhaupt nicht verheiratet sind!»

Das war schliesslich doch zuviel Entgegenkommen! Febo

Vom lieben Rindvieh

In einem kleinen Rhöndörfchen soll ein junger Lehrer dem Gemeinderat folgendes Gesuch eingereicht haben:

«An die löbliche Gemeinde! Nachdem der Unterzeichnate durch seine nächstens erfolgende Heirat mit L. L., Pächterstochter allhier, ein schönes Stück Rindvieh ins Haus bekommen wird, bittet derselbe um gütige Erweiterung der Schullokalitäten durch einen grossen Stall, nämlich für die erheiratete Kuh und später allenfalls nachkommendes Rindvieh.»

— Landwirtschaftliche Fachausdrücke sind von einem Landwirtschaftslehrer verständlich; aber von einem primären —? Febo

allen Umständen garantiert schön ist, wenn es nicht regnet. Und da es diesen Sommer — trotz Sonnenflecken — einmal regnen könnte, werden Sie begreifen, dass ich die volle Garantie nur unter dieser Einschränkung übernehmen kann.»

W. M.

Lieber Nebelspalter!

Folgender Vorfall soll sich in Brienz (Bern) zugetragen haben, den ich fröhlich genug finde, Ihnen mitteilen zu müssen.

Ein auf der Strasse umherschwankender, stark angeheiterter Fussgänger wird von einem Auto leicht angefahren und zu Boden gebracht. Der Automobilist steigt aus, um sich zu entschuldigen und um zu sehen, ob der Verunfallte Schaden genommen habe, worauf ihm Letzterer auf Brienzerditsch fröhlich antwortet: «Es macht niet, i wär itz sowieso grad umgheit.»

W. F.

Hose leer

In einem Tiroler Dörfchen waren jüngst in einer Konditorei verschiedene süsse Reiseandenken ausgestellt. Selbst kleine Gebirgstrachtenhöschen konnte man sehen, die zum Teil auch mit Pralinen gefüllt waren. Darüber prangte eine Preistafel mit der Aufschrift: «Hose leer, 1.10 Schilling, Hose voll 2.— Schilling.» Febo

Eine ganz kleine Legende

Der Stadt Zürich
in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Ein junger Mann beleidigte den Teufel,
Mit dem bekanntlich nicht zu spassen ist.
«Du sollst zur Strafe», schrie der böse Teufel,
«Von nun an sein ein Polizist!»

Josef Wiss-Stäheli.

Dienst am Kunden

Die Zeit der Ferien ist wieder gekommen, und diese Gelegenheit benutzte ein junges Paar auch zum Heiraten. Nach der Hochzeit fuhren die beiden Jungvermählten in einen Badeort zu den Flitterwochen. Alles gaffte die Beiden an. Schliesslich wandte sich der junge Mann an den Kellner: «Sagen Sie mal, warum

Garantie muss sein

Ein Berliner schreibt in seinem Brief an die Hoteldirektion:

«... und garantieren Sie mir auch, dass in Ihrem Kurort den ganzen August über schönes Wetter ist?»

Die Antwort lautete: «Ich will ehrlich sein, mein Herr, und Ihnen gleich sagen, dass es bei uns auch nur unter